

ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN  
ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS  
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE  
mit Checklisten für die Praxis

Hausarbeit zum C-Trainer im Schach

vorgelegt von: Thomas Porschberg  
Studienbereich: Schachtraining  
Erstgutachter: Dr. Siegfried Müller  
Zweitgutachter: Dr. Frank Rieger

© 2010

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist **urheberrechtlich geschützt**. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1. Motivation . . . . .	1
1.2. Warum nichtschachliche Faktoren beim Schachunterricht zwangs- läufig vergessen werden müssen oder wer engagiert sich an der Basis? . . . . .	2
<b>2. Grundregeln für die Übungsstunde</b>	<b>5</b>
2.1. Klare Festlegung der Dauer der Übungsstunde und deren exak- ten Beginns und Endes . . . . .	5
2.2. Wer nimmt an der Übungsstunde teil . . . . .	6
2.3. Festlegung der Höchstteilnehmerzahl . . . . .	7
2.4. Aufgaben vor, während und nach der Übungsstunde . . . . .	9
2.5. Führen einer Anwesenheitsliste . . . . .	10
2.6. Habe ich einen detaillierten Plan über den Aufbau der Übungs- stunde? . . . . .	11
<b>3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>13</b>
<b>4. Die Zusammenarbeit mit dem Verein</b>	<b>15</b>
<b>Eidesstattliche Erklärung</b>	<b>18</b>
<b>A. Anhang</b>	<b>i</b>
A.1. Checkliste für den Trainingssaisonbeginn . . . . .	ii
A.2. Checkliste für die Übungsstunde . . . . .	iii
A.3. Checkliste für die Elternarbeit . . . . .	iv
A.4. Checkliste für die Vereinsarbeit . . . . .	v

# 1. Einleitung

## 1.1. Motivation

Als ich im Jahr 2009 mit dem C-Trainerkurs begann, wurde mir schnell klar, dass Aspekte, welche die nichtschachlichen Faktoren erfolgreichen Schachtrainings betreffen, nur kurz gestreift wurden bzw. unsystematisch oder gar nicht abgehandelt wurden. Dass dies kein bloßer subjektiver Eindruck war, zeigte sich in Gesprächen am Rande der Lehrgänge, wo sich Teilnehmer oft noch mehr praktische Hilfe für ihre ganz konkreten Probleme in ihren Übungsstunden erhofft hatten.

Ich werde im weiteren Verlauf der Arbeit zeigen, was ich unter diesen nichtschachlichen Faktoren im Detail verstehe. Im Moment mag es genügen darauf zu verweisen, dass es jene Stellschrauben in der Trainertätigkeit sind, die unabhängig vom Lehrgegenstand Schach ihre Wirksamkeit haben und von denen ich behaupte, dass sie zu einem großen Teil über Erfolg und Misserfolg des Kinderschachtrainings entscheiden.

Zwei Punkte muss ich dieser Arbeit noch vorausschicken:

Die im weiteren angeführten Überlegungen basieren ausschließlich auf meiner Erfahrung als Trainer, die ich in über 20 Jahren sammeln konnte. Eine pädagogische Ausbildung kann ich nicht vorweisen.

Zweitens werden die in der Arbeit angeführten Analysen zwar hoffentlich für eine große Anzahl von Trainern anwendbar sein, aber die engere Zielgruppe sind die Übungsgruppenleiter<sup>1</sup>, welche die allerersten Schritte mit den Kindern am Schachbrett unternehmen, also Trainer der 5-12-jährigen.

---

<sup>1</sup>im Weiteren wird Trainer, Übungsgruppenleiter, Lehrender usw. synonym verwendet

# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## *1. Einleitung*

---

Ich gehe in der Arbeit davon aus, dass das Training von keiner pädagogisch ausgebildeten Lehrkraft durchgeführt wird. Das wird meist da zutreffen, wo die Nachwuchsarbeit von einem Verein initiiert wird.

## **1.2. Warum nichtschachliche Faktoren beim Schachunterricht zwangsläufig vergessen werden müssen oder wer engagiert sich an der Basis?**

Schaut man auf die engagierten ehrenamtlich tätigen Trainer und Übungsgruppenleiter in Schulen, Kindergärten oder Schachvereinen wird man in den wenigsten Fällen auf pädagogisch ausgebildete Kräfte treffen, sondern natürlich ein Spiegelbild des Gesellschaftsquerschnitts oder konkreter der Schachvereine vorfinden.

Nimmt man diese Spezies genauer unter die Lupe, wird man unter ihnen relativ wenige sehr starke Schachspieler finden (wie viele Vereine gibt es, bei denen das Spitzenbrett Nachwuchsarbeit betreibt?), dafür aber Schachspieler, die einen gehörigen Schuss Selbstlosigkeit, Eigeninitiative und guten Willen aufbringen und die sich oft genug von den Vereinskollegen haben „breit schlagen“ lassen, etwas für die Nachwuchsarbeit zu tun.

Mitunter entscheiden auch ganz selektive Faktoren von außen darüber wer die Nachwuchsarbeit in die Hand nehmen soll oder muss. Bspw. ist es nicht ungewöhnlich, dass es nur eine Person gibt, die am Nachmittag 14.00 Uhr Zeit für das Schachtraining in der Schule hat.

Was diese Anmerkungen unterstreichen sollen, ist die Tatsache, dass in den allerwenigsten Fällen eine ideale Ausgangssituation vorliegt, sondern dass der Trainer in der Regel „wie die Jungfrau zum Kind“ zu seiner Aufgabe kommt und dann dort sehen muss, wie er zurechtkommt.

D.h. aber auch, dass derjenige nur in Ausnahmefällen ein pädagogisches Rüstzeug mitbringen wird, um sein Training optimal zu gestalten. Ganz im Gegenteil wird die Organisation und Durchführung der Übungsstunde oft von seinen

# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## *1. Einleitung*

---

ganz persönlichen schachlichen Gesichtspunkten bestimmt werden, während die Rahmenbedingungen gar nicht oder nur ungenügend in den Brennpunkt des Interesses geraten werden.

Diese Entwicklung der Dinge ist psychologisch gut verständlich, denn schließlich ist es fast immer die Begeisterung des Trainers für das Schach an sich, welche den Antrieb für das Zustandekommen und Fortführen der Schachnachwuchsgruppe bildet. Gerade deshalb muss aber diese gleichsam natürliche Herangehensweise reflektiert werden, um das Training zum Erfolg werden zu lassen. Man kann diese zwei Komponenten, die Leidenschaft fürs Schach beim Trainer und die nichtschachlichen Faktoren, mit einem Radfahrer und seinem Rad vergleichen. Wenn die Kette nicht geschmiert ist und der Luftdruck nicht stimmt, läuft viel Kraft ins Leere. Dabei kann man sich mit wenigen Handgriffen die Arbeit leichter machen - beim Radfahren wie beim Schachtraining.

Es ist schade, dass diese Korrektur nur selten vom Verein von außen angeregt und mitgetragen wird - nicht im Sinne von Besserwisserei sondern in Form konstruktiver Kritik in der Sache und damit gewinnbringend für den Verein.

Es wäre zu wünschen, dass innerhalb der Vereine eine Diskussionskultur um die Nachwuchsarbeit geschaffen wird, die einen Austausch über die Art und Weise der Ausgestaltung des Trainings für Kinder und Jugendliche ermöglicht. Das könnte bspw. ein regelmäßiges Zusammentreffen der Vereinsmitglieder sein, bei dem gezielt Fragen der Nachwuchsarbeit durchgesprochen werden. Auch das Medium einer Mailingliste oder eines Forums im Internet kann dabei Hilfe sein. Das ermöglicht Vereinsmitgliedern, die nicht regelmäßig in persona am Vereinsleben teilnehmen können, eine Beteiligung aus der Ferne.

Oft genug ist es jedoch so, dass die Nachwuchstrainer von den Mitgliedern des Vereins allein gelassen werden und mit ihren Gedanken und Tun im eigenen Saft schmoren. Man ist froh, dass N.N.<sup>2</sup> das leidige Thema der Nachwuchsarbeit übernommen hat, man kommt auf ihn bzw. die Nachwuchsspieler zurück, wenn es Besetzungsprobleme in den Männermannschaften gibt, ansonsten zieht man sich auf den Standpunkt zurück, dass man N.N. nicht hineinreden möchte, denn schließlich ist er es, der letztlich die Arbeit bewältigen muss.

---

<sup>2</sup>stellvertretend für einen beliebigen Trainer genannt

# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## *1. Einleitung*

---

Diese Einstellung ist weder für die Nachwuchsarbeit des Vereins hilfreich, noch für N.N., denn Fehlentwicklungen im Training werden nicht korrigiert und der Trainer wird vielleicht irgendwann das Handtuch werfen und die Übungsgruppe auflösen, weil er kein Interesse des Vereins für seine Tätigkeit verspürt.

Die nachfolgende Arbeit versucht deshalb einige Punkte aufzuzeigen, die meiner Meinung nach das Training ein Stück weit nachhaltiger gestalten können, indem sie einige grundsätzliche Leitlinien ins Blickfeld rücken, die sonst leicht übersehen werden. Ich beschränke mich dabei auf drei Faktoren:

- die Organisation der Übungsstunde selbst
- die Elternarbeit
- die Arbeit im Verein

Um das Ganze möglichst auch in der Praxis einfach anwenden zu können, habe ich für jeden dieser Punkte jeweils einen Merktzettel erstellt.

## 2. Grundregeln für die Übungsstunde

### 2.1. Klare Festlegung der Dauer der Übungsstunde und deren exakten Beginns und Endes

Die Schachübungsstunde, die natürlich nicht genau 60 Minuten umfassen muss, sollte in ihrer Dauer und ihrem Beginn und Ende in aller Deutlichkeit definiert und kommuniziert sein.

Dies ist aus verschiedenen Gründen notwendig:

- Nur ein exakt festgelegter Startzeitpunkt ermöglicht, dass ein gemeinsamer Trainingszeitplan innerhalb einer Trainingseinheit für alle Lernenden eingehalten werden kann.

Da aus didaktischen Gründen die Vermittlung neuen Lehrstoffs an den Beginn einer Trainingseinheit gelegt werden sollte, ist der *pünktliche und gemeinsame* Beginn um so wichtiger.

Auch die sehr sinnvolle Etablierung von Eröffnungsritualen in einer Übungsstunde, das kann z.B. das Lösen einer Taktikaufgabe sein, ist nur dann umsetzbar, wenn alle Lernenden gleichzeitig mit der Trainingseinheit beginnen.

- Für die Zeit des Trainings hat der Trainer die volle Verantwortung für die Lernenden, er hat sie jedoch nicht vor und nach dem Training. Diese handfeste und logische Regelung ergibt nur Sinn, wenn der Zeitraum des Trainings klar abgegrenzt ist.

# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## *2. Grundregeln für die Übungsstunde*

---

Probleme entstehen dann, wenn Kinder bzw. Jugendliche sich in zeitlichen Grauzonen bewegen, in denen nicht geklärt ist, ob diese in die Verantwortlichkeit des Übungsgruppenleiters fallen oder nicht.

- Die Eltern benötigen für die organisatorische Planung des Hobbys ihrer Schützlinge einen unmissverständlichen und zuverlässigen Zeitplan. Nur so können Hol- und Bringendienste für die Kinder verlässlich organisiert werden.
- Eine medienwirksame Werbung für das Kinder- und Jugendschachtraining, bspw. auf der Internetseite des Vereins oder im Amtsblatt der Stadt oder Kommune, macht die Angabe von exakten Zeiten erforderlich.
- Wird bspw. vom Sportverein oder anderen Stelle eine Vergütung für die erbrachte Trainerarbeit erbracht, so ist eine zeitlich genaue Abrechnung, wenn vielleicht nicht in jedem Fall zwingend erforderlich, so doch sehr empfehlenswert.
- Exakte zeitliche Planung ist in unserem Kulturraum ein Zeichen von Professionalität. Auch wenn alle vorhergegangenen Gründe für sich sprechen, ist dieser letzte Punkte durchaus nicht zu vernachlässigen. Als Schachlehrer stehen wir in Konkurrenz zu anderen Sportarten und Freizeitbeschäftigungen der Kinder. Unser Angebot mag des öfteren kostenlos sein, dilettantisch sollte es nicht daherkommen!

Obwohl es sich hierbei um eine Binsenweisheit zu handeln scheint, ist es doch eine, die bei Missachtung das gesamte Training scheitern lässt. Sind die Grenzen der Übungsstunde erst einmal aufgeweicht, wird eine inhaltliche Planung der Stunde bereits schwer bis unmöglich. Disziplinprobleme folgen auf dem Fuß.

## **2.2. Wer nimmt an der Übungsstunde teil**

Zu Beginn der Trainingssaison sollten die Eckkriterien festgelegt werden, nach denen den Kindern eine Teilnahme am Training ermöglicht wird.



# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## *2. Grundregeln für die Übungsstunde*

---

Ein wichtiger Punkt, der hierbei mit an erster Stelle stehen wird, ist das Alter und damit einhergehend meist der schachliche und persönliche Entwicklungsgrad des Lernenden. Die Nachhaltigkeit des Trainings ist umso größer, je einheitlicher die Gruppe der Lernenden von ihren schachlichen und von ihrem persönlichen Entwicklung her ist. Der Grund dafür ist, dass bei Erfüllung dieser Randbedingung *einheitliche* Lernmethoden für *alle* Teilnehmer über die *gesamte* Trainingszeit Anwendung finden können.

Zeichnet sich also ab, dass die Schachnachwuchsgruppe zu inhomogen in ihren Fähigkeiten ist, sollte eine Trennung in zwei möglichst in sich homogene Teile angestrebt werden. Wo dies z.B. aus Mangel an weiteren Trainingsterminen nicht möglich ist, muss die Planung der Trainingsstunde entsprechend korrigiert werden, um den unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden zu können. Bspw. könnte im ersten Teil der Stunde der Lehrteil für die Jüngeren erfolgen, während die Älteren eine Übungspartie spielen.

Viele Übungsgruppen werden von Mitgliedern eines Schachvereins geführt, die verständlicherweise das Interesse ihres Vereins im Auge haben. Hier sollte vereinsintern geklärt werden, ob und in welchem Maße die Mitgliedschaft in der Übungsgruppe an eine Vereinsmitgliedschaft gekoppelt ist. Egal wie dieser Punkt letztlich behandelt wird: Wichtig ist eine klare, einheitliche und gut kommunizierte Lösung gegenüber Eltern, Schule, Verein etc.

## **2.3. Festlegung der Höchstteilnehmerzahl**

Die Anzahl der Teilnehmer an einer Übungsstunde muss auf eine sinnvolle Obergrenze festgelegt werden.

Vielleicht ist das ein Problem, welches sich viele Übungsleiter wünschen, da sie sich mehr Teilnehmer an ihrer Stunde wünschen. Nichtsdestotrotz ist es von praktischer Relevanz, vor allem, wenn das Training auf gute Resonanz gestoßen ist und in Folge die Zahl Schachlerndender zunimmt.

Die konkrete Maximalzahl der Teilnehmer ist von verschiedenen Faktoren abhängig, jedoch muss sich der Übungsgruppenleiter das Problem zuallererst bewusst machen.

# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## *2. Grundregeln für die Übungsstunde*

---

Räumlich einschränkende Bedingungen können eine Rolle spielen, die vermutlich eher wirksam werdenden Stellgrößen sind die Effektivität des Trainings und die Disziplin der Schützlinge.

Die Effektivität des Trainings hängt wiederum von der individuellen Zielstellung der Übungsgruppe ab. Wenn das Ziel bspw. darin besteht, den Kindern die Regeln des Schachspiels zu erklären, dann kann dies auch noch mit einer relativ großen Gruppe erfolgreich sein. Da die intellektuelle Hürde niedrig ist und in dieser Phase der spielerische Charakter im Vordergrund steht, ist dies mit einer relativ großen Gruppe noch zu bewerkstelligen.

Setzt man sich hingegen z.B. das Ziel eine U14 Mannschaft zum Bezirksmeistertitel zu führen, wird dies ein sehr effizientes und individuelles Training erfordern, was eine Verringerung der maximalen Übungsgruppengröße zur Konsequenz hat.

Die Disziplin der Lernenden hängt zum einen von deren persönlichen Reifegrad ab, der mit dem Alter zunimmt, zum anderen von der Zeit, die man seinen Schülern entgegenbringen kann.

Wichtig ist für den Übungsgruppenleiter, dass er sich zunächst seine Ziele klar definiert, die er mit seinen Lernenden erreichen möchte, und dann selbstkritisch hinterfragt, mit wie vielen Teilnehmern dies realistisch umgesetzt werden kann.

Dabei kann durchaus eine Justierung der Zielvorstellung während des laufenden Trainings vorgenommen werden. Bspw. kann die Integration von neuen Kindern in die Übungsgruppe bedeuten, dass das Lernziel für alle etwas zurückgenommen werden muss. Wichtig ist, dass diese Entscheidung reflektiert geschieht und möglichst in irgendeiner Form dokumentiert wird.

Auf der anderen Seite sollte klar sein, dass es eine Obergrenze gibt, die zu überschreiten jedes Training ad absurdum führt. Aus meiner Erfahrung würde ich bspw. bei den 6-10 Jährigen maximal 10 Kinder zu einer Übungsgruppe zusammenfassen. Hierbei gilt auch zu bedenken, dass das Schachtraining in der Regel am Nachmittag, d.h. nach einem anstrengenden Schultag, stattfindet.

In diesem Punkt gilt es auch eine psychologische Falle zu umschiffen: Es kann die Situation vorkommen, dass der Übungsgruppenleiter bei bereits voller

# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## *2. Grundregeln für die Übungsstunde*

---

Gruppe niemanden „nach Hause schicken möchte“, weil er bspw. in dem potentiellen Neuling besonderes Talent wittert oder es ihm einfach Leid tut, dass jemand nicht die Chance haben soll, Schach zu erlernen.

Hier sollte man sich von der Vernunft leiten lassen und das Wohl und Weiterkommen der gesamten Gruppe im Auge behalten. Entweder es findet sich ein Weg, dass ein „Wackelkandidat“ die Übungsgruppe zugunsten des Neuen verlässt oder der Neuling muss warten bis evtl. später ein Platz frei wird.

## **2.4. Aufgaben vor, während und nach der Übungsstunde**

Es gibt Dinge vor, während und nach der Übungsstunde, welche trivial erscheinen mögen und trotzdem oft vernachlässigt werden.

An aller erster Stelle möchte ich hier das Lüften der Räumlichkeit nennen. Dies wird nicht nur in der Übungsstunde oft vergessen, sondern nicht weniger bei Turnieren.

Abgesehen davon, dass mangelnde Frischluft die Leistungsfähigkeit der Lernenden herabsetzt, wirft es ein schlechtes Licht auf den Trainer (bzw. die Turnierleitung) wenn Eltern beim Abholen ihrer Kinder bemerken müssen, dass die Luft in den Räumlichkeiten total verbraucht ist. Es fördert auch das landläufige Image vom Schachspieler, der alles um sich herum vergisst, wenn er sich ans Brett sitzt. Man mag diese Selbstcharakterisierung der Schachspieler persönlich für akzeptabel oder sogar chic halten, aus eigener Erfahrung kann ich nur unterstreichen, dass die Eltern es in aller Regel anders sehen und möchten, dass ihre Kinder in hellen und gut durchlüfteten Räumen Schach spielen lernen.

Gewöhnlich fallen vor der Übungsstunde einige wenige Aufgaben an, die erledigt werden müssen, bevor der eigentliche Unterricht beginnen kann. Bspw. muss der Klassenraum leicht umgeräumt werden, eine Stoßlüftung (da haben wir sie wieder) vorgenommen werden, vielleicht baut man eine Stellung am Demobrett auf, etc. Dies macht es erstens erforderlich, dass der Trainer diese Zeit vor dem Startzeitpunkt der Übungsstunde für sich einplant. Zweitens halte ich

# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## *2. Grundregeln für die Übungsstunde*

---

es für besser, wenn der Trainer diese vorbereitenden Aufgaben allein ausführt, d.h. ohne dass sich bereits Kinder im Raum befinden, und dann auf den Punkt genau die Kinder in das vorbereitete Zimmer einlässt. Dadurch wird der exakte Trainingsbeginn betont, d.h. die Kinder wissen dadurch sehr genau: Punkt 15.00 Uhr öffnet sich die Tür zum Schachzimmer und das Training beginnt. Ein gemeinsamer Beginn des Trainings ist somit gewährleistet. Auch Trödelei bekommt man dadurch in den Griff.

Nach der Unterrichtsstunde sollte der Raum natürlich wieder in einem nachnutzbaren Zustand hinterlassen werden. Auch hier gilt: Die Übungsstunde sollte zu einem bestimmten Zeitpunkt beendet werden und der Trainer sollte dies auch sehr deutlich machen, z.B. durch Verabschieden und Wünschen eines guten Nachhauseweges in der Tür bis alle Kinder den Raum verlassen haben. Erst danach sollte mit der Wiederherrichtung der Raumverhältnisse begonnen werden und noch einmal durchgelüftet werden.

## **2.5. Führen einer Anwesenheitsliste**

Das Führen einer Anwesenheitsliste ist bei der Leitung einer Übungsgruppe unabdingbar. Die folgenden Gründe sollen dies verdeutlichen.

- Die Liste dient dem Nachweis welche Kinder und Jugendliche die Übungsstunde besucht haben und in dieser Zeit unter der Aufsicht des Übungsgruppenleiters standen.

Sollte ein Kind bzw. Jugendlicher dem Training fernbleiben, ist dies über die Liste im Nachhinein belegbar. Der Trainer sollte in jedem Fall mit den Erziehungsberechtigten vereinbaren, dass er informiert wird, wenn das Kind nicht am Training teilnehmen kann. Das hilft die Übungsstunde planen, vermeidet Unklarheit und unbegründete Sorge und ist somit eine sinnvolle Form bewährten Anstandes. Auf der anderen Seite sollte der Trainer im Fall unerwarteten Fernbleibens von Kindern stets die Eltern informieren. Damit ist sichergestellt, dass beide Seiten, Eltern und Trainer, stets im Bild über ihren Schützling sind. Ganz nebenbei trägt dieser Umgang mit den Eltern dazu bei, dass diese die Schachstunde als ebenso festen Bestandteil der Freizeitgestaltung sehen, wie andere Formen.

# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## 2. Grundregeln für die Übungsstunde

---

- Die Liste dient der Dokumentation des Übungsfortschritts der Kinder und Jugendlichen.

Bspw. kann im Fall eines krankheitsbedingten Trainingsausfalls so schnell nachvollzogen werden, welcher Übungsstoff nachgeholt werden muss.

- Die Liste lässt erkennen, wann die maximale Teilnehmerzahl erreicht ist.
- Die Liste kann gegenüber Verein bzw. Schule oder Kindergarten genutzt werden, um den Umfang der Trainertätigkeit auf Basis von Langzeitdaten („Im Mittel habe ich im letzten Jahr 7 Kinder trainiert.“) zu belegen.

## 2.6. Habe ich einen detaillierten Plan über den Aufbau der Übungsstunde?

Sind alle der bisher genannten Vorbedingungen gemeistert, sollte man sich Gedanken darüber machen, wie man seine Übungsstunde ausgestaltet.

Ich möchte hier nicht ins Detail gehen, da das nicht Gegenstand dieser Arbeit ist, jedoch den Fakt betonen, dass es wichtig ist, dass man es sich als Trainer überhaupt nicht leisten kann, *ohne* strukturierte Planung in die Übungsstunde zu gehen.

Die konkrete Planung der Übungsstunde kann dabei abhängig von den Zielen sehr unterschiedlich ausfallen. Bspw. könnte eine Kindergärtnerin, die ihren 5- bis 7-Jährigen sichere Regelkunde und Spaß am Spiel vermitteln möchte, die Stunde mit 10 Minuten Regelkunde beginnen und dann 20 Minuten freies Spiel folgen lassen.

Ein Trainer, der 12-Jährige an das Erwachsenenniveau im Verein heranzuführen will, muss inhaltlich anders vorgehen.

Wichtig ist, dass man sich *vor* der Übungsstunde einen Plan erstellt, was als Lernziel ansteht und wie es umgesetzt werden soll.

Ich empfehle das Lernziel und die zeitlichen Phasen der Übungsstunde im Vorfeld schriftlich zu fixieren. Dies kann ganz herkömmlich mit Papier und Bleistift in einem Trainingsjournal geschehen oder ein Wiki-Eintrag im WWW

# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## *2. Grundregeln für die Übungsstunde*

---

sein<sup>3</sup>, so dass auch die Eltern einen Einblick in die Lernfortschritte der Kinder bekommen.

Die Praxis zeigt, dass dies eine nicht zu unterschätzende zeitliche Vorbereitung nötig macht, da der Lernstoff dem Niveau des Lernenden gemäß aufbereitet werden muss.

Wer ohne festgelegte Zielsetzung sein Training durchführt, wird schnell merken, dass ihm die Themen ausgehen und die Schützlinge keine systematischen Fortschritte machen.

---

<sup>3</sup>Wir nutzen im Verein bspw. ein Wiki von <http://www.wikidot.com/>

## 3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist enorm wichtig. Ein noch so guter Aufbau des Trainings ist nahezu wertlos, wenn das Hobby der Kinder keine oder nur wenig Unterstützung bei den Eltern findet. Gerade bei jüngeren Kindern entscheiden ja ausschließlich die Eltern über ein Fortführen des Hobbys.

Schach befindet sich heute als Sportart und Freizeitbeschäftigung in so starker Konkurrenz wie noch nie zuvor. Dessen müssen sich die Trainer bewusst sein und die Unterstützung der Eltern suchen. Dabei hat man als Trainer einige sehr gute Argumente, die andere Sportarten nicht vorweisen können.

Bspw. wurde die letzten Jahre durch wissenschaftliche Arbeiten<sup>4</sup> nachgewiesen, dass Schach förderlich für das schulische Leistungsvermögen ist. Bereits damit lässt sich hervorragend Werbung für den Schachsport betreiben.

Zweitens handelt es sich bei Schach auch um eine Einzeldisziplin, d.h. Erfolge des einzelnen Kindes stehen mehr im Vordergrund als bei anderen Sportarten. Das macht Eltern besonders stolz auf die Leistungen *ihrer* Kinder und es nicht verwerflich, sich diesen Zug zu Nutze zu machen.

Schach hat ein positives Image in der Gesellschaft. Das schlägt sich bis in berufliche Bewerbungsgespräche nieder, wo in der Regel jemanden respektvolle Anerkennung gezollt wird, wenn er erwähnt, dass er aktiv Schach spielt. Leider sieht die Situation fürs Schach in Kinder- und Jugendjahren meist anders aus. Hier rangiert z.B. der Besuch der Musikschule weit vorm Schach. In Gesprächen mit den Eltern, z.B. am Rande von Turnieren, sollte man versuchen zu zeigen, dass Schach mehr ist als Klötzchenschieben. Dass Schach sowohl unter künstlerisch kreativen wie sportlichen wettkampforientierten Gesichtspunkten betrachtet werden kann, erweist sich im Gespräch mit den Eltern oft

---

<sup>4</sup>[http://www.schulschachstiftung.de/schulschachuntersuchung\\_trier.ppt](http://www.schulschachstiftung.de/schulschachuntersuchung_trier.ppt)

# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## *3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern*

---

als sehr dienlich. So kann man je nach Gesprächstyp, ob kämpferischer Papa oder musische Mama, die richtigen Anknüpfungspunkte finden. Das setzt freilich auch entsprechendes „Randwissen“ beim Trainer voraus.

Ein Faktor, der es dem Schach im Konkurrenzkampf um Anerkennung bei den Eltern mit anderen Sportarten schwer macht, ist, dass Eltern natürlicherweise diejenige Freizeitbeschäftigung bei ihren Kindern fördern, die sie aus eigener Erfahrung selbst kennen. Oft gehört Schach nicht dazu. Hier hilft nur die positive Ausstrahlung des Schachlehrers und des Schachvereins, um die Eltern zu überzeugen.



## 4. Die Zusammenarbeit mit dem Verein

In der Einleitung wurden bereits Problempunkte genannt. Dort wo die Nachwuchsarbeit von einem Verein durchgeführt wird, muss diese auch möglichst stark ins Vereinsleben eingebettet sein.

Dazu gehört, dass die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen auf möglichst breite Schultern verteilt wird, denn der Aufwand für das Kinder- und Jugendtraining ist mit Abstand die zeitaufwändigste Arbeit im Verein.

Dies beginnt damit, dass für zuverlässigen Ersatz im Falle von Krankheit gesorgt wird, um einen Totalausfall des Trainings möglichst zu vermeiden. Deshalb sollte von vornherein die Frage der Vertretung im Verein geklärt sein. Dies wird um so wichtiger, je mehr Übungsgruppen betreut werden.

Die Vereinsleitung hat dafür zu sorgen, dass die nötigen bürokratischen Notwendigkeiten, wie z.B. die Handhabung von Vereinsein- und Austritten von Kindern und Jugendlichen, dem Trainer möglichst abgenommen werden. Für diese Dinge sollte es eine eingespielte Routine geben.

Ein weiterer Punkt sind die monetären Aspekte der Übungsleitertätigkeit. Oft wird das Schachtraining rein ehrenamtlich geleistet. Dort wo Entschädigungsaufwände gezahlt werden, sollte die Regelung transparent für alle Vereinsmitglieder sein und sich an den tatsächlichen Aufwänden der Trainertätigkeit bemessen, um von vornherein keine Unstimmigkeiten aufkommen zu lassen. Die Zahlungen sollten pünktlich erfolgen und mit möglichst wenig Formalitäten verbunden sein.

Der Trainer ist durch seine Tätigkeit ein Aushängeschild des Vereins. Dies führt leicht dazu, dass ihm Aufgaben aufgebürdet werden, die nicht in sein

# ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

mit Checklisten für die Praxis

## 4. Die Zusammenarbeit mit dem Verein

Kernaufgabengebiet fallen und die genauso gut von anderen Vereinsmitgliedern erledigt werden können.

Dazu gehört bspw. der Austausch mit Schule, Kindergarten bzw. Hort wenn es um die Organisation der Räumlichkeiten und Rahmenbedingen geht. Sinnvollerweise wird hier der Trainer oft aus praktischen Erwägungen mit hinzugezogen werden müssen. Trotzdem sollte dort, wo der Verein als Partner von Schule, Kindergarten, Kommune etc. auftritt, der Vereinsvorsitzende bzw. Vorstand das Heft in die Hand nehmen.

Dem Trainer wird auch oft die Aufgabe überlassen, Kinder und Jugendliche für den Verein zu werben. Wer, wenn nicht er, sollte dafür besser geeignet sein? Dabei wird leicht übersehen, dass das nicht jedermanns Sache ist. Dann ist es besser, wenn man im Verein eine Regelung findet, die dieses Thema ohne personelles Eingreifen löst. Dies könnte beispielsweise so aussehen, dass Kinder eine festgelegte Zeit ohne Vereinsmitgliedschaft die Schachunterrichtsstunde besuchen können, nach dieser Zeit ein Vereinsbeitritt aber zur Pflicht erhoben wird. Diese Vorgehensweise setzt voraus, dass die Klärung der Versicherungsfrage auch in der vereinslosen Phase geklärt ist.

Bei der Ausrichtung bzw. Teilnahme an Turnieren sind *alle* Vereinsmitglieder (genauso wie die Eltern) gefordert. Das beugt einer Überlastung des Trainers vor und zeigt den Kindern, dass ihr Verein nicht nur aus einer Person, dem Trainer, besteht, sondern dass der Schachverein eine *Gemeinschaft* von Gleichgesinnten ist.

Öffentlichkeitsarbeit ist, wie der Applaus des Publikums beim Schauspieler, oft der Lohn für die geleistete Arbeit des Trainers. Trotzdem kann auch hier der Verein unterstützen. Nicht jeder Artikel für die Zeitung oder die Vereinshomepage muss vom Trainer geschrieben werden. Es gilt die anderen Vereinsmitglieder wie die Eltern zu fordern, sich einzubringen.

Oft genug finden im Verein Veranstaltungen statt, z.B. bestimmte Turniere oder Feiern, bei denen erwogen werden sollte, ob die Kinder und Jugendlichen daran nicht bereits teilnehmen könnten. Die Kinder sollten so früh wie möglich integriert werden. Auch wenn bspw. die ersten frühen Einsätze von Kindern und Jugendlichen in Wettkämpfen der Erwachsenen oft mit einer Reihe von Niederlagen einhergehen werden, sollte man konsequent diesen Weg verfolgen.

ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS  
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE  
mit Checklisten für die Praxis

*4. Die Zusammenarbeit mit dem Verein*

---

Auf lange Sicht folgt eine engere Bindung an den Verein, von dem beide Seiten profitieren können.

Jedes Vereinsmitglied sollte die wichtigsten Eckdaten der Nachwuchsarbeit im Verein kennen. Dazu gehört, welche Mannschaften in welchen Ligen eingebunden sind, welche besonderen Erfolge erzielt wurden und natürlich die Kenntnis über die Trainingstermine der Nachwuchsspieler. Andernfalls blamiert man sich selbst und tut seinem Verein keinen Gefallen, wenn man auf Anfragen von interessierten Eltern oder Bekannten keine zufriedenstellende Antwort geben kann.

## Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere hiermit, dass ich meine Diplomarbeit mit dem Thema

*Elementare Vorbedingungen erfolgreichen Schachtrainings für Kinder und Jugendliche mit Checklisten für die Praxis*

selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Die Ergebnisse der Arbeit stehen ausschließlich dem auf dem Deckblatt angeführten Unternehmen zur Verfügung (**Arbeit mit Sperrvermerk**).

Bannewitz, den 29. August 2010

---

THOMAS PORSCHBERG

ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS  
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE  
mit Checklisten für die Praxis

*A. Anhang*

---

## A. Anhang

ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS  
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE  
mit Checklisten für die Praxis

*A. Anhang*

## **A.1. Checkliste für den Trainingssaisonbeginn**

---

- Ist genau geklärt **wer, wo und wann** das Training für **wen** durchführt?
- Ist eine Höchstanzahl von Teilnehmern an der Schachstunde definiert wurden?
- Gibt es für die Übungsstunden Ersatzübungsgruppenleiter?
- Haben Sie das Thema Vereinsmitgliedschaft der Kinder intern geklärt?
- Haben Sie sich Lernziele für Kinder- und Jugendmannschaften und einzelne Kinder gesetzt?

---

## **A.2. Checkliste für die Übungsstunde**

- Habe ich ein Lernziel für die nächste Übungsstunde definiert?
- Habe ich einen detaillierten Zeitplan für die nächste Übungsstunde?
- Muss ich Eltern und Kinder über anstehende Turniere o.ä. informieren?
- Habe ich gelüftet?
- Habe ich die Eltern über nicht zum Training erschienene Kinder informiert?
- Ist der Raum wieder in einen nachnutzbaren Zustand gebracht worden?

ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS  
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE  
mit Checklisten für die Praxis

*A. Anhang*

---

### **A.3. Checkliste für die Elternarbeit**

- Etablieren Sie eine Mailingliste für die Eltern zur Information und Austausch
- Laden Sie in in regelmäßigen Abständen, z.B. halbjährlich, zu Elternabenden ein
- Integrieren Sie die Eltern in den Punktspielbetrieb und die Organisation von Turnieren
- Informieren Sie in Wort und Bild über die Erfolge ihrer Schützlinge in Lokalpresse und im Internet
- Fördern Sie das positive Image, was Schach in der Öffentlichkeit besitzt, indem Sie z.B. auf Studien hinweisen, die das untermauern.
- Versorgen Sie die Eltern mit Informationen, um für sie die finanzielle Seite der Mitgliedschaft im Sportverein zu optimieren. Kennen die Eltern bspw. die Rabattmodelle des Sport- oder Schachvereins? Sind sie über die Förderprogramme des Landes (z.B. die Aktion „Komm in den Sportverein“) oder Bundes informiert, welche eine Kostenentlastung für die Familienkasse ermöglichen?
- Versuchen Sie die Schule für das Schach zu gewinnen, um über diesen Weg das Schach auch bei den Eltern populärer zu machen.



ELEMENTARE VORBEDINGUNGEN ERFOLGREICHEN SCHACHTRAININGS  
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE  
mit Checklisten für die Praxis

*A. Anhang*

---

#### **A.4. Checkliste für die Vereinsarbeit**

- Etablieren Sie eine Mailingliste für die Vereinsmitglieder, die auch einen Austausch zur Nachwuchsarbeit gestattet
- Informieren Sie über Erfolge und Misserfolge der Nachwuchsspieler im Verein
- Sorgen Sie mit dem Verein dafür, dass auch im Krankheits- und Urlaubsfall das Training abgesichert ist
- Fragen Sie sich bei jeder Turnierausschreibung, ob das Turnier auch für Kinder- und Jugendliche geeignet wäre
- Überprüfen Sie, ob sie nicht Aufgaben delegieren können, um sich selbst zu entlasten, andere besser einzubeziehen und damit die Nachwuchsarbeit robuster zu machen